



## **Gegenseitiger Respekt und Verständnis für einander sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration**

- ❖ Die augenblicklichen Flüchtlingsströme nach Deutschland stellen insbesondere für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den betroffenen Bus-, Bahn- und Serviceunternehmen eine große Herausforderung dar.
- ❖ Die EVG zollt vor diesem Hintergrund dem hohen Engagement ihrer Mitglieder – sowohl im beruflichen, wie auch im privaten Bereich – großen Respekt.
- ❖ Wir wissen, dass die große Zahl an Flüchtlingen so manchem unserer Mitglieder auch Angst macht. Mit diesen Sorgen wollen und müssen wir uns offen und ehrlich auseinandersetzen.
- ❖ Die EVG ist der Auffassung, dass das Grundrecht auf Asyl nicht in Frage gestellt werden darf. Unabhängig davon fordern wir ein Einwanderungsgesetz.
- ❖ Die EVG setzt sich dafür ein, dass die beruflichen Belastungen durch die Flüchtlingsströme für unsere Kolleginnen und Kollegen so gering wie möglich ausfallen und diese durch die Arbeitgeber ausreichend Unterstützung erhalten.
- ❖ Von jedem Reisenden erwarten wir, dass allen Beschäftigten mit dem gebotenen Respekt und entsprechender Wertschätzung begegnet wird.
- ❖ Deutschland ist auf Zuwanderung angewiesen und wird seine Identität dadurch nicht verlieren. Es bedarf einer gemeinsamen Kraftanstrengung, Menschen die bei uns berechtigt Asyl beantragen, in unser Leben, unseren Arbeitsmarkt und unsere Kultur zu integrieren.
- ❖ Die EVG ist bereit, sich dieser Herausforderung zu stellen und ihren Teil zur Integration beizutragen, weil unser Land von den Fähigkeiten und dem Wissen der neu hinzugekommen nur profitieren kann.

Vor diesem Hintergrund hat der Bundesvorstand der EVG, auf seiner Sitzung am 28./29.9.2015 in Fulda, das nachfolgende Positionspapier beschlossen.



## Gegenseitiger Respekt und Verständnis für einander sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration

Flucht und Vertreibung als Folge barbarischer Kriege oder gewalttätiger Auseinandersetzungen sind in Deutschland angekommen. Täglich suchen Tausende Schutz auch in der Bundesrepublik oder reisen durch unser Land, weiter in den Norden Europas.

Die meisten, die alles zurück gelassen haben, um wenigstens ihr Leben retten zu können, kommen mit dem Zug. Für unsere Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Eisenbahnverkehrsunternehmen, im Sicherheits- und Servicebereich aber auch in vielen Busbetrieben bedeutet dieser Zustrom eine besondere, oft auch ganz persönliche Herausforderung.

Als Gewerkschaft, deren Grundverständnis es ist, für die Rechte von Menschen einzutreten, die unserer Unterstützung bedürfen, begrüßen wir das Engagement vieler unserer Mitglieder, die sich in ganz unterschiedlichen Projekten engagieren. Wir wissen aber auch um Sorgen und Ängste von Kolleginnen und Kollegen, mit denen wir uns als EVG offen auseinandersetzen wollen.

### **Jeder soll seine Meinung vertreten, aber rechtspopulistischem Gedankengut erteilen wir eine klare Absage**

Dabei ist für uns völlig klar: Rechtspopulistischem Gedankengut erteilen wir eine deutliche Absage. Fremdenfeindliches Gedankengut hat in unserer Gewerkschaft keinen Platz. Das jedoch viele unserer Kolleginnen und Kollegen Angst haben und die aktuelle Entwicklung als Bedrohung empfinden, nehmen wir sehr ernst. Das Thema Asyl hat viele Facetten - mit unterschiedliche Sichtweisen und Auffassungen. Jeder soll seine Meinung vertreten, sofern die Würde aller Menschen geachtet wird.

Deshalb erwarten wir als EVG auch, dass der Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen mit Respekt und Wertschätzung begegnet wird. Diese Erwartung haben wir an alle Reisenden.

### **Es muss alles getan werden, um die Belastungen für unsere Kolleginnen und Kollegen so gering wie möglich zu halten**

Im Hinblick auf die augenblicklichen Flüchtlingsströme fordern wir die Arbeitgeber auf, das persönliche Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen nicht auszunutzen. Mehrarbeit, die geleistet wird, muss entsprechend honoriert werden - in allen betroffenen Bereichen.

Wir erwarten, dass die naheliegenden Fragen unserer Kolleginnen und Kollegen zu Sicherheits- oder Gesundheitsaspekten qualifiziert, umfassend und vor allem schnell beantwortet werden. Da, wo Vorsorge angeraten scheint oder persönliche Unterstützung hilfreich ist, sehen wir die Arbeitgeber in der Pflicht.

Es muss alles getan werden, die unweigerlichen Belastungen für unsere Kolleginnen und Kollegen so gering wie möglich zu halten. Die Kraft derer, die sich aus Überzeugung engagieren, ist endlich. Zwang darf auf keinen Fall ausgeübt werden

Nicht vergessen werden darf, dass sich Menschen, auf ihrem Weg nach oder durch Deutschland, oft eigene Wege suchen. Nicht alle fahren mit Sonderzügen. Flüchtlinge nutzen auf eigene Faust auch Regional- und Nahverkehrszüge. Unsere hier tätigen Kolleginnen und Kollegen dürfen mit den hieraus erwachsenden Schwierigkeiten nicht alleine gelassen werden.



Die EVG wird alles ihr mögliche tun, um unsere Kolleginnen und Kollegen bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Jeder, der einen Beitrag zur Willkommenskultur leistet, verdient unseren Respekt und unsere Anerkennung. Das müssen wir persönlich überzeugend deutlich machen, ohne die Sorgen derer aus den Augen zu verlieren, die nachvollziehbare Vorbehalte äußern.

## **Wir verstehen Zuwanderung auch als Chance für unser Land**

Grundsätzlich sehen wir als EVG in der augenblicklichen Zuwanderung auch eine Chance für unser Land. Je schneller es gelingt, anerkannte Asylbewerber in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt zu integrieren, umso schneller wird die Bundesrepublik – werden letztlich wir alle – davon profitieren. Der Wirtschaftsstandort Deutschland verzeichnet heute schon einen Fachkräftemangel, der unsere künftige Leistungsfähigkeit auf den Weltmärkten bedroht. Fast die Hälfte aller in Deutschland erzeugten Waren und Dienstleistungen wäre davon betroffen.

Viele Asylbewerber sind jung, gut ausgebildet und bestrebt, schnell wieder arbeiten zu können. In Deutschland gibt es derzeit rund 600.000 unbesetzte Arbeitsstellen; auch bei den Eisenbahnen sind zahlreiche Ausbildungsstellen frei geblieben. Unsere Sozialsysteme werden langfristig von anerkannten Asylbewerbern profitieren, die in unserem Land Steuern zahlen und so helfen Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten zu finanzieren.

Schon deshalb sollten wir uns offensiv der vor uns liegenden Herausforderung stellen. Denn es bedarf einer gewaltigen, gemeinsamen Kraftanstrengung, die Menschen, die bei uns berechtigt Asyl beantragen, in unser Leben, unseren Arbeitsmarkt und unsere Kultur zu integrieren. Deutschland wird nach unserer Überzeugung seine Identität nicht verlieren - eine gelungene Integration setzt die gegenseitige Akzeptanz unterschiedlicher Lebensvorstellungen voraus. Vielfalt kann und wird als bereichernd empfunden, wenn wir uns mit gegenseitigem Respekt begegnen. Das ist für uns Grundvoraussetzung.

## **Unterstützung muss uneingeschränkt allen weiterhin gewährt werden**

Auch weiterhin muss Hilfe uneingeschränkt allen währt werden, die unserer Unterstützung bedürfen. Das gilt sowohl für Asylbewerber, wie auch für Jene, denen wir in Deutschland schon bislang geholfen haben. Neid und Missgunst sind fehl am Platz. Jeder soll und muss auch künftig bekommen, worauf er einen berechtigten Anspruch hat.

Weltweit sind derzeit mehr als 56 Millionen Menschen auf der Flucht. Die meisten kommen aus Syrien (4 Millionen), Afghanistan (2,7 Millionen), Somalia (1,1 Millionen) und dem Sudan (670.000). Zuflucht haben viele nicht in Deutschland sondern in der Türkei (rund 2 Millionen), Pakistan (1,6 Millionen), dem Libanon (1.1 Millionen) und dem Iran (etwa 980.000) gefunden.

## **Wir haben zu oft weggeschaut**

Die "Bekämpfung" der Fluchtursachen ist eine notwendige Maßnahme, sie kann derzeit aber keine Alternative zur Flüchtlingsaufnahme sei. Auch Deutschland muss seiner Verantwortung gerecht werden.

Wir haben in Krisenregionen zu oft weggeschaut, wenn unsere Hilfe gebraucht wurde oder mit wohlmeinenden Waffenlieferungen Konflikte letztlich noch verstärkt. Die Folgen werden nun spürbar. Doch statt sich um den Schutz verfolgter Menschen zu kümmern, versuchen einige mit Abschottung die Probleme zu lösen. Das ist uns unserer Sicht nicht der richtige Weg. Menschen die ums nackte Überleben kämpfen, lassen sich weder von Wasser noch von Zäunen aufhalten. Sie nehmen lieber den eigenen Tod auf der Flucht in Kauf - weil der für sie in ihren Herkunftsländer als permanente reale Bedrohung ohnehin besteht.

30.000 Menschen - Männer, Frauen und auch Kinder - werden in diesem Jahr wohl allein im Mittelmeer auf der Flucht ihr Leben verlieren. Wer nichts mehr zu verlieren hat, riskiert am Ende auch sein Leben in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für sich und seine Familie.



## **Das Grundrecht auf Asyl darf nicht in Frage gestellt werden**

Die Zahl der Kriege und gewalttätigen Konflikte, die weiterhin ansteigt, ist hierfür ein wesentlicher Grund. Allein im Jahr 2014 wurden weltweit 424 Auseinandersetzungen gezählt, bei denen Menschen um ihr Leben fürchten mussten. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund – aber auch aus den Erfahrungen der deutschen Geschichte - ist das Grundrecht auf Asyl ist ein hohes Gut, das von uns nicht in Frage gestellt wird. Für uns ist es selbstverständlich, dass Menschen, die aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen um ihre nackte Existenz fürchten, auch künftig unserer Unterstützung bedürfen.

Das Grundrecht auf Asyl wird auf Dauer aber nur Bestand haben können, wenn Missbrauch effektiv unterbunden wird. Wir fordern die verantwortlichen Politiker auf, die entsprechenden Verfahren zu beschleunigen und für ein geordnetes Verfahren zu sorgen. Nur so wird die hohe Akzeptanz, die Bürgerkriegsflüchtlinge in unserem Land derzeit genießen, Bestand haben.

## **Wir brauchen ein Einwanderungsgesetz**

Notwendig ist zudem ein Einwanderungsgesetz. Das ist nicht mit dem Signal der Abwehr gleichzusetzen. Sinn eines Einwanderungsgesetzes muss es sein, Illegalität zu vermeiden und Zuwanderung so zu steuern, dass beide Seiten davon partizipieren. Deutschland braucht Zuwanderung; ein geordnetes Verfahren, in dem deutlich wird, dass Menschen aus anderen Ländern in unserem Land willkommen sind, bietet allen Beteiligten eine Perspektive, die unserem Verständnis von Willkommenskultur gerecht wird.

## **Ängsten und Sorgen wollen wir mit Verständnis begegnen**

Wir wissen, dass Zuwanderung von einigen Kolleginnen und Kollegen auch als Bedrohung empfunden wird. Alles Fremde macht so Manchem erst einmal Angst. Wir wollen diesen Sorgen unserer Kolleginnen und Kollegen mit Verständnis begegnen. Aufklärung tut ebenso Not wie die ehrliche Auseinandersetzung mit persönlichen Vorbehalten, die es auch in unserer Gewerkschaft gibt. Nur wenn wir unsere gegenseitigen Argumente verstehen und uns ernst genommen fühlen, finden wir eine gemeinsame Basis für unser gewerkschaftliches Handeln.

## **Auch Deutsche wurden vertrieben oder suchten in Nachbarländern ein besseres Leben**

Flucht und Vertreibung ist auch uns Deutschen nicht fremd. Auch Millionen von Deutschen haben in unserer Geschichte immer wieder diese Wege gewählt und sind aus Angst vor Verfolgung oder wirtschaftlicher Not über die Grenzen gegangen um dort ein sicheres, besseres Leben zu führen.

Zudem ist Deutschland schon immer Einwanderungsland gewesen, insbesondere in den 60er-Jahren, als viele ausländische Arbeitskräfte zu uns kamen. Es hat auch in der Vergangenheit stets großer Kraftanstrengungen bedurft; doch letztlich hat unser Land von der Vielfalt der Menschen, die bei uns Leben wollen, profitiert und seine kulturelle Identität gleichwohl bewahrt.

## **Wir leben Gemeinschaft ist auch hier der Maßstab**

Dies kann und wird auch jetzt gelingen, wenn wir menschlich miteinander umgehen. Das Credo der EVG - wir leben Gemeinschaft - ist für uns auch hier der Maßstab. Wir wollen offen miteinander diskutieren, um keinen Nährboden für die von Vorurteilen geschürten Argumenten der Rechtspopulisten zu bieten.

Als EVG stehen wir fest zu den Werten, die unsere Gesellschaft ausmachen. Dass diese respektiert werden, erwarten wir von allen, die in unserem Land leben - ganz gleich ob Deutscher, Migrant oder Asylbewerber.

Unsere Kolleginnen und Kollegen im Zugbegleitdienst berichten von großer Dankbarkeit und Erleichterung, die spürbar wird, wenn Asylsuchende Deutschland erreichen. Und sie berichten auch von einzelnen Konflikten und Aggressivität, die auftreten, wenn viele Menschen auf engstem Raum aufeinandertreffen.



Dieser Lebenswirklichkeit begegnen viele unseren Mitglieder vorbehaltlos und mit dem Wunsch zu helfen. Wir begrüßen und fördern jede Aktivität, die zur Integration beiträgt, respektieren aber auch, wenn Mitglieder sich nicht engagieren wollen oder können. Die EVG ist Vielfalt - das wird auch in dieser Frage deutlich.

Als Gewerkschaft kämpfen wir aus Überzeugung für ein menschliches Miteinander. Gewalt gegen Flüchtlinge oder Jene, die für diese eintreten, verurteilen wir aufs Schärfste.

Wir stehen vor einer großen Bewährungsprobe. Der Umgang mit dem Thema Asyl wird letztlich zeigen, für welche Werte "unser" Europa steht. Dass "Menschlichkeit" auch weiterhin einen hohen Stellenwert genießt, dafür wird sich die EVG mit ganzer Kraft und Unterstützung derer, die den gleichen Anspruch haben, einsetzen. Gemeinsam können und werden wir das schaffen.

***Vorge stellt auf der Sitzung des EVG-Bundesvorstandes am 28.9.2015 in Fulda***